

Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

Familie der Amaryllisgewächse (*Amaryllidaceae*)

Im Volksglauben hatte das Schneeglöckchen einst bedeutenden Stellenwert denn es galt als Sinnbild für Reinheit. Wenn das Wetter es zuließ, streute man zu Maria Lichtmess (2. Februar) Schneeglöckchen auf den Kirchenaltar. Die Blumenzwiebeln verfütterte man an Kühe, um sie vor bösen Milchzaubereien zu bewahren.

Einer Sage nach, stammt das Glöckchen vom Schlitten der Schneekönigin, die dieses im Winter bei einer Fahrt durch die Wälder verlor. Das Glöckchen versank im Schnee, schlug Wurzeln und begann gleich nach der Schneeschmelze zu blühen.

Das Schneeglöckchen enthält den Arzneistoff Galantamin, der gegen Demenz eingesetzt wird. Bereits zu früher Zeit wurden im Kaukasus die Zwiebeln gegen Altersschwäche und Gedächtnisverlust gegessen.

Echte Schlüsselblume (*Primula Veris*)

Familie der Primelgewächse (*Primulaceae*)

Die selten gewordene Schlüsselblume steht unter Naturschutz und darf in der freien Natur nicht gepflückt werden. Im eigenen Garten kann sie jedoch angebaut und geerntet werden. Als Hustentee oder Tinktur aus Wurzeln und Blüten, wirkt die Schlüsselblume schleimlösend und entkrampfend.

Einer Legende zufolge hatte Gott St. Petrus nach dessen Eingang ins Paradies einen goldenen Schlüssel zum Himmelstor überreicht. Eines Tages ging der Schlüssel verloren und fiel zur Erde. Der Schlüssel landete auf eine grüne Frühlingswiese und schlug Wurzeln. Als Petrus den Schlüssel holen wollte, hatte sich dieser bereits vermehrt und überall auf der Wiese blühten goldgelbe Himmelschlüssel.

Schneerose, auch Christrose genannt oder Schwarze Nieswurz (*Helleborus niger*)

Familie der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*)

Wegen ihres schwarzen Wurzelstockes wird die Schneerose auch Schwarze Nieswurz genannt. Sie bevorzugt steinige Hänge und lichte Bergwälder mit kalkreichen Humusböden. Die manchmal rötlich bereiften weißen Blütenblätter erlangen sich gegen Ende der Blütezeit meist eine dunkle purpurrotbraune Farbe.

Die Schneerose blüht oft schon in der Weihnachtszeit um Christi Geburt. Im Altertum dachte man, dass eine Pflanze, die ihre Blüten bei Eis und Schnee öffnen kann, über magische Kräfte verfüge. Verständlich daher, dass sich zahlreiche Mythen, Legenden und Volksbräuche auch um diese Pflanze ranken.

Bereits in der Antike wurden die menstruationsfördernden Wirkstoffe der Schneerose erkannt und für Abreibungen eingesetzt. Das Wurzelpulver wurde früher u. a. von Bergbauern bei Katarrhen geschnupft, was meist zu einem befreienden Niesen führte.

Quellenhinweise:

Haßlwander, Jolanthe: Blumenlegenden. Bernina Verlag, Wien.

Schoberberger, Barbara: Botanische Erzählungen und die feine Kunst der Pflanzendarstellungen. Bibliothek der Provinz, Weitra.